

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 338.

Halle, Mittwoch den 23. Juli

1851.

Zweite Ausgabe.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstittels
Hallischer Courier bei Schwetschke
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)
an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Heiligkeit der Pappst Pius IX. haben durch den Prälaten Fürsten Guffav von Hohenlobe-Schillingenfürst dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel das Großkreuz des Pius-Ordens übersandt. (P. 3.)

In der neuesten Nummer des Potsdamer Amtsblattes befindet sich eine Bekanntmachung der Regierung vom 11. d. M., wonach Militärpflichtige durch ihre Vereinerathung oder Anfassungmachung der Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere nicht überhoben werden. Die Geistlichen sind angewiesen, die Militärpflichtigen bei Nachscheidung des Aufgebots hierauf jedesmal besonders aufmerksam zu machen.

Dem Vernehmen nach wird bei dem Feuerfassenwesen auf gesetzlichem Wege dem Principe, daß die Entschädigung der Brandschäden sich zwar dem Werthe des durch den Brand Verlorenen nähern, ihn aber nicht vollkommen erreichen dürfe, Geltung und allgemeine Anwendung verschafft werden. Eine Maßregel dieser Art ist durch verschiedene aus mehreren Landestheilen eingegangene Beschwerden angeregt worden, in welchen ausgeführt wird, daß die Höhe der Abschätzungen und Vergütungen die Hauptursache der vielen auf dem platten Lande vorkommenden Brandfälle bildet. Diese Erfahrung ist namentlich im Oberbruche gemacht worden und hier hat eine Revision der stattgehabten Abschätzungen und Herabsetzung in geeigneten Fällen eine sehr merkwürdige Abnahme der Brandfälle zur Folge gehabt.

Die Elbzollcommission wird nun wieder zusammentreten und ihren Sitz in Magdeburg nehmen. Ihre Neubildung ist bisher unterblieben, weil man sich über die Ermäßigung der Durchgangsabgaben überhaupt in Wiesbaden hat einigen wollen. Nachdem nun aber eine derartige Einigung nicht erfolgt ist, wird die Bildung der Elbzollcommission, bei welcher das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das Finanz- und Handelsministerium concurrenzen, unverzüglich erfolgen. Geh. Regierungsrath Delbrück ist seitens des Handelsministers zum Commissar ernannt.

Das Correspondenz-Bureau schreibt: Nach glaubwürdigen Nachrichten, die heute aus London eingetroffen sind, ist am 16. Juli in der City versucht worden, eine Subscription auf die österreichische Anleihe von 100 Mill. fl. in Umlauf zu setzen, aber ohne Erfolg; die City hat die Anleihe abgewiesen.

Wien, d. 17. Juli. Der Ober-Präsident von Puttkammer ist heute Abend in Begleitung seiner Gemahlin hier eingetroffen. Herr von Bonin reiste bereits heute Nachmittag ab und wird sich auf sein Gut im Magdeburgischen begeben.

Frankfurt a. M., d. 18. Juli. Man schreibt der Allgemeinen Zeitung: In der gestrigen Bundestagsitzung stellte Oesterreich den Antrag: daß der Bund die „Grundrechte des deutschen Volkes“, wie sie durch die „provisorische Centralgewalt für Deutschland“ publicirt seien, für aufgehoben erkläre; ferner, daß er jeder deutschen Regierung aufgabe, diejenigen Bestimmungen in ihrer Verfassung und Gesetzgebung aufzuheben, welche aus jenen Grundrechten in diese übergegangen seien. Weiter hat Oesterreich den Antrag gestellt: der Deutsche Bund müsse erklären, der Gesamteintritt Oesterreichs in den Bund sei für diesen eine innere Frage, in welche er keine Einmischung zulasse.“ (Die Abweisung des Protocolls der englischen und der französischen Regierung ist bereits einstimmig beschlossen worden.) Endlich darf man auch der Ver-

öffentlichung der Bundestagsverhandlungen wieder entgegensehen. Der Antrag des Präsidialgeandten, eine Redactionscommission niederzusetzen, um theils gedrängte Protocollauszüge, theils Beschlüsse der Publicität zu übergeben, hat die allgemeine Zustimmung erhalten.

In einer andern Correspondenz desselben Blattes heißt es: Einer Ihrer hiesigen Correspondenten schrieb Ihnen von einem gemeinschaftlichen Antrage Oesterreichs und Preußens auf Niederlegung einer Bundescentralpolizei. So weit sind wir jedoch noch nicht, können aber so weit kommen. Beide Mächte haben nämlich auf viel mehr angetragen als auf eine solche Bundescentralpolizei, oder, nach Andern, Bundescentraldirectorium, als dessen künftigen Sitz man sogar schon Leipzig (?) nennt; sie haben den allgemeinen Antrag gestellt, daß sich die Bundesversammlung für kompetent erklären möge, die Verwaltung und Regelung der innern Angelegenheiten Deutschlands ganz und unmittelbar in ihre Hand zu nehmen; und unter den Maßregeln, welche in der Begründung des Antrags in Aussicht gestellt sind, nachdem der Bund sich diese Kompetenz beigelegt hätte, kam unter Andern auch jene Bundescentralpolizei vor. Oesterreich und Preußen wollten ihren Antrag sogleich zur Abstimmung und Annahme bringen, und nur die Erwägung hielt die übrigen Gesandten ab, diesem Ansuchen nachzugeben, daß sie sich zu Souverainen ihrer Souveraine machen würden, wenn sie Anträgen bestimmten, von denen ihre Regierungen nicht vorher Kenntniß hätten.

Aus Ulm vom 18. Juli berichtet die dortige Zeitung: Die zum Zweck commissarischer Untersuchung des Standes des Festungsbauwesens und der Armirung des hiesigen Places seit dem 15. Juli hier anwesenden Angehörigen der Bundesmilitaircommission in Frankfurt, der Generalmajor Ritter v. Scherling, der österreichische Ingenieuroberlieutenant v. Rytowski und die württembergischen und bairischen Territorialcommissare General v. Faber du Four und Oberlieutenant v. Biel, werden noch einige Tage hier verweilen. Trotz des fortwährenden Regenwetters setzt die Commission von früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr ihre Arbeiten fort. Die Arbeiten an der Festung werden, wie wiederholt berichtet, jetzt wieder mit großer Energie betrieben und sind im Ganzen gegen 3000 Maurer und Erdarbeiter beschäftigt. Das monatlich Verwendete soll, ungerednet Dasjenige, was für die Geschüßausrüstung gebraucht wird, die Summe von 100,000 fl. erreichen.

Schleswig-Holstein, d. 20. Juli. Von den schleswighischen Flüchtlingen sind es bis jetzt nur noch die Beamten, Geistlichen und Schullehrer, welche sich noch hier aufhalten. Die Privatleute sind theils schon früher zurückgekehrt, die wenigen aber, die bisher noch Stand gehalten, reichen jetzt das bekannte Geschick ein, indem sie begierig die mit dem Wechsel des dänischen Ministeriums aufgehende Hoffnung ergreifen, die es ihnen erleichtert, den wunden Stachel des sich sträubenden Ehrgefühls zu zerdrücken. Wirklich dürfte der auf ihrer speciellen Heimath Schleswig liegende Druck der Fremdherrschaft insofern sich vermindern, als er auf die bis jetzt verschonten Schultern des Bruderlandes Holstein sich überträgt und vertheilt. — Sehr auffallend wird es im holsteinischen Lande gefunden, daß, während die Beweise zur Auszahlung fälliger Verpflegungsgelder für die Oesterreicher an die Civilbehörde schon längere Zeit ergangen ist, von den Verpflegungsgeldern für die preussische Einquartierung noch nichts verlauten will.

Flensburg, d. 18. Juli. Die „Flensb. Bzg.“ berichtet: Heute Morgen früh ist das Dampfschiff „Hella“ mit den beiden Ministern: Sr. Exc. dem Hrn. Kammerherrn v. Bardenfleth und Sr. Exc. Hrn. Geheimrath v. Ellrich, in unserm Hafen angekommen. Bei der Landungsbrücke wurden die Ankommenden vom Magistrate und Deputirtencollegium empfangen und vom Oberpräsidenten mit einer kurzen Anrede bewillkommenet.

Schweiz.

Zürich, d. 17. Juli. Das Kriminal-Gericht zu Berlin hat eine Ausfertigung des gegen den Dr. Nauwert in contumaciam ergangenen Todes-Urtheils an die hiesige Polizei-Direktion gesandt, und diese ersucht, das Urtheil durch das Züricher Amtsblatt officiell bekannt zu machen. Die Polizei-Direktion hat aber dies Verlangen abgelehnt, weil eine derartige Veröffentlichung nach den diesseitigen Gesetzen nicht zulässig ist.

Italien.

Venedig, Sonntag, d. 20. Juli. Der Freihafen ist festlich eröffnet worden.

Turin, d. 16. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammern wurde der k. Erlass verlesen, welcher die diesjährige Session bis zum 18. November verlegt.

Turin, d. 17. Juli. Bei der sonntägigen Inauguration der gegenseitigen Hülfegeellschaft in Cuneo wollte der Bischof den Arbeitern das Tragen der Fahne in die Kirche nicht gestatten; die Intendant und das Synodalat hatten gleichfalls das Fahnenherumtragen durch die Gassen den Arbeitern verboten. Dessenungeachtet ward letzteres Verbot verletzt. Die Polizei wollte eben einschreiten, als plötzlich Tumult und Handgemenge entsteht, wobei der Arzt Purola die Stimme erhebt: Es leben die Arbeiter! und sich der Fahne bemächtigt. Das Volk beruhigt sich und folgt dem neuen Fahnen-träger durch die Gassen. Die Truppen sind consignirt. Der Intendant, der Militaircommandant und das Gerichtspräsidium halten Konferenz.

Rom, d. 14. Juli. Am 12. Juli um Mitternacht wurden in den Pisanischen Cardinalpalast Granaten geworfen, welche ohne Schaden explodirten. Die Strafen füllten sich mit Volk, Polizeimannschaft zerstreute es. Die Urheber sind noch nicht ergriffen.

Frankreich.

Paris, d. 20. Juli. Der erste Versuch zur gesetzlichen Revision der Verfassung ist gescheitert. Da die Zahl der über die Resolution der Revision abgegebenen Stimmen 724 betrug, so hätten dem Artikel 111 der Verfassung gemäß 182 Stimmen hingereicht, um die Revision gesetzlich zu machen. Die Viertel-Minorität, in diesem besonderen Falle durch die Verfassung mit Majoritäts-Rechten bedacht, ist aber noch durch 97 Stimmen verstärkt worden, so daß annähernd genau die Anhänger und Gegner der Revision im Verhältnis von 8 zu 5 stehen. Es ist nicht ohne Interesse, die abgegebenen Stimmen je nach den Parteien, denen sie angehören, zu zerlegen. Die Masse der Revisionisten besteht aus Legitimisten und Bonapartisten, unter welcher Bezeichnung wir alle diejenigen begreifen, die der Wiederernennung des Präsidenten der Republik nicht entgegen sind; die Fusionisten und ein Duzend Orleanisten und gemäßigter Republikaner liefern nur schwache Contingente dazu. Die Masse der Anti-Revisionisten ist aus den Republikanern aller Farben, den meisten Orleanisten und gegen 20 Legitimisten, die sich unter Berryer's Commando nicht fügen wollten, zusammengesetzt. Was bedeuten nun diese Abstimmungsweisen bei den verschiedenen Parteien? Die Bonapartisten haben die Revision votirt als einen Weg zur Präsidentschafts-Verlängerung, die Royalisten als eine gefahrlose Profection gegen die Republik, die Uebrigen als ein Mittel zur Hervorbringung derselben. Die Republikaner haben die Revision verworfen, um gegen die Präsidentschafts-Verlängerung, die Monarchie und das Gesetz vom 31. Mai zu protestiren, die Orleanisten und die junge Rechte, um die Präsidentschafts-Verlängerung zu verhindern. Es läßt sich nicht verkennen, daß bei den 278 Anti-Revisionisten weit eher eine gewisse Einheit des Zweckes zu finden ist, als bei den 446 Revisionisten, die in einer neuen Constituirenden nicht leicht unter Eine Kappe zu bringen wären und deren Votum daher wohl den übel angesehenen Namen eines Coalition-Votums verdient. Sowohl dieser Umstand, wodurch die relative Majorität der Gegner der Verfassung viel von ihrer moralischen Macht verliert, als auch die längst bekannte Natur des Resultats, so wie endlich auch der Umstand, daß die Revisions-Krise damit noch nicht abgethan ist, sondern erst in drei Monaten leuglich und unumverzüglich entschieden werden wird, erklären es hinreichend, daß die Kunde von dem gestern Abends erlassenen Votum wenig Sensation in Paris erregt hat. Man interessiert sich für die Einzelheiten desselben, nicht für seine Natur.

Seit gestern Abends spricht man von der Bildung eines neuen Ministeriums mit Dillon Barrot an der Spitze, in das de Tocqueville, General Dubinin und andere der parlamentarischen Majorität angenehme Personen eintreten würden. Dillon Barrot's Aufgabe soll es sein, die misstrauischen Majoritäts-Mitglieder und vielleicht sogar durch Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai einige Mitglieder der Linken für die Revision zu gewinnen. Es ist positiv, daß die Bonapartisten noch nicht daran verzweifeln, die fehlenden 97 Stimmen zur gesetzlichen Revisions-Majorität in drei Monaten zu erlangen, und schon Anstalten treffen, um der Petitions-Bewegung die großartigsten Verhältnisse zu geben.

Die Regierung hat heute aus vielen Departements Depeschen erhalten, wonach die Revisions-Debatten nirgends auch nur die geringste Agitation erregen. Paris selbst ist fortwährend ruhig.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 16. Juli. Dem Vernehmen nach dürften demnächst dem dänischen Gesandten v. Bülow, welcher für Holstein und Lauenburg beim Bundesstage fungirt, Instruktionen unferst Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn v. Needy, zugehen, denen zufolge derselbe bei der Bundesversammlung den Antrag stellen soll, daß dieselbe verfüge, daß die beiden Herzogthümer Holstein und Lauenburg von Bundesstruppen geräumt werden sollen und die Regierung derselben zur Verfügung des Königs von Dänemark gestellt werde. Ein Dokument in Form einer ausführlichen Denkschrift wird von hier aus dem Gesandten zur Unterstützung jener Anträge überfendet werden, welches derselbe den Mitgliedern des Bundestags abschriftlich zu übergeben hat.

Vermischtes.

— **Monz**, d. 19. Juli. Am Freitage wurde dem Grafen Bocarmé angekündigt, daß sein Kassations-Gesuch so wie das Gnadengesuch seiner Angehörigen zurückgewiesen seien und daß er Tags darauf hingerichtet werden würde. Obgleich Anfangs außer Fassung, sand sich der Verurtheilte doch bald wieder und sagte zum Staatsanwalt, er bitte nur um Eins, daß das Messer der Guillotine gehörig scharf sei, er habe davon gehört, daß bei manchen Hinrichtungen das nicht hinlänglich scharfe Messer mehrmals habe erobren werden müssen und der bloße Gedanke daran mache ihn schaudern. Der Staatsanwalt versprach seinen Willen zu erfüllen. Zu Mittag aß der Verurtheilte mit gutem Appetit und verlangte ausdrücklich Rischen, von denen er ein Pfund verzehrte. Obwohl er Anfangs sich weigerte, zu beichten, that er dieses dennoch Nachmittags; wurde überhaupt gegen Abend weis gestimmt und weinte heftig. Als er durch das vergitterte Gefängnisfenster den Arzt Mathys sah, bat er diesen flehentlich, zu ihm zu kommen. Als dieser ihm erwiderte, daß er dazu keine Autorisation habe, bat er ihn, sich zu überzeugen, daß das Messer recht scharf sei, er habe gehört, daß man noch litte, wenn der Kopf schon gefallen sei. Nachdem ihn der Doktor versichert hatte, daß Letzteres Uberglaube sei, war er vollkommen ruhig; er setzte sich, wie ein Kind, auf die Knie seiner Wärter, die er lieb gewonnen hatte und fragte von Zeit zu Zeit nach der Stunde. Plötzlich sagte er ihnen: „Ich gebe Euch jedem 100,000 Fr., wenn Ihr mich entspringen laßt.“ — Abends verlangte er nochmals zu essen, und blieb dann mit dem Geistlichen allein in der Zelle. Während der Nacht, um 12, um 4 und um 6 Uhr, wurden drei Messen gelesen. Bei der zweiten, welcher alle Gefangenen beiwohnten, kommunizierte der Verurtheilte. — Um 6 Uhr trat der Scharfrichter mit seinen Gehülfen in die Zelle. Als er den Ersten bemerkte, fragte er ihn mit traurigem Lächeln: „Sie werden mich hinrichten?“ Auf die bejahende Antwort erwiderte er: „Nun gut!“ dieses waren die letzten Worte, etc. er das Schaffot bestieg. Ein Zellenwagen, eskortirt von 16 Gensd'armen und einem Lieutenant, brachte ihn bis zur Treppe des Schaffots. Zwei Geistliche begleiteten ihn. Eine unabsehbare Menschenmenge harrete der Hinrichtung. Er stieg ohne Hülfe aus dem Wagen, und ging mit erhobnem Haupte und sicherem Schritte. Sein Antlitz war bleich aber ruhig, sein Bart war ihm gelassen. Sein Hemd war auf der Brust offen; er trug schwarze Beinleiber, weiße Strümpfe und neu lakirte Schuhe. Seine Hände waren auf den Rücken gebunden. Er roth einen Augenblick in ein Jaccon, umarmte die Geistlichen, küßte das Kreuz, stieg die Stufen ohne Schwanken hinauf und stellte sich selbst an das Brett, an welches ihn die Gehülfen des Scharfrichters festbanden. Während dieses Vorgangs, der wohl 5 Minuten dauerte, drehte er sich öfter um und betrachtete die Menschenmenge. Den Gehülfen sagte er: „Beilen Sie sich nicht so, ich gebe Ihnen gern eine halbe Stunde“, gleich darauf: „Binden Sie nicht so fest.“ — Darauf legte er selbst seinen Kopf auf dem Kissen zurecht. Der Scharfrichter winkte, man hörte einen dumpfen Ton — und 5 Minuten darauf wurde der Sarg, welcher die Reste des Grafen Hippolyte Bisart von Bocarmé enthielt, fortgeschafft. (M. G.)

Theater-Notiz.

Es sind dem Herrn Direktor Bredow in den letzten Tagen so viele Aufforderungen zugegangen, unfer geschäftigen Gaste aus Leipzig zu einem zweiten Auftreten in dem Auerbach-Birchpfeifferischen, bei den Hallensen so sehr beliebten, Schauspielen: „Dorf und Stadt“ zu veranlassen, daß endlich von ihm und den Gäften der Entschluß gefaßt worden ist, diesem Wunsche zu willfahren. Es wird deshalb am Mittwoch das letzte Auftreten der Gäfte in dem genannten Stücke erfolgen. In der That waren die Leistungen derselben in der ersten Vorstellung so vortreflich, das Ensemblespiel durch das fleißige Bemühen unserer heimischen Mitglieder so gerundet, daß die Darstellung von „Dorf und Stadt“ jedenfalls zu den besten zu rechnen ist, die wir in unserm Stadttheater gesehen haben. Wir fordern deshalb, in der festen Ueberzeugung, daß jeder Zuschauer wahrhaften Genuß finden wird, zu recht zahlreichem Besuch dieser letzten Vorstellung unserer Gäfte, denen wir so manchen schönen Genuß verdanken und denen wir deshalb zum Abschied ein recht volles Haus wünschen, auf.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Mittwoch den 23. Juli: Öffentliche Sitzung.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu
Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das auf dem Petersberge hier belegene, den
4 minorennen Geschwistern:

Christian Julius Herrmann, Friederike Auguste, Christian Ernst Peter und Johann Friedrich Kittelmann

hier gehörige Haus und Zubehör Nr. 1398 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragen, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14. —) einzusehenden Tare abgeschätzt auf

578 R^r

sell ertheilungs halber

am 6. October cr. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Jacke meistbietend verkauft werden.

Auf Antrag des Schneidermeisters Günsch habe ich zum Verkaufe des hier in der Zapfenstraße sub Nr. 658 belegenen Hauses nebst Zubehör an den Bestbietenden Licitationstermin auf

den 28. dieses Monats

Nachmittags 4 Uhr

in meiner Wohnung anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Haus hat unter andern 4 Wohnstuben und ist zu 810 Thaler versichert.

Halle, den 8. Juli 1851.

Der Rechtsanwalt
Gmeier.

Die Lieferung von 425 Schachtruthen Bruchsteinen zum Bau mehrerer Bühnen in der Saale, am Ausflusse des Mühlgrabens in dieselbe unterhalb Wertin, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend den 26. d. M. Vormittags um 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Halle, den 16. Juli 1851.

Die Bau-Inspektion.
Erdener.

Freiwillige Subhastation.

Die von dem Schenkungsbefitzer Andreas Stengler'schen Eheleuten in Werben nachgelassenen Besitzungen, bestehend aus:

a) dem sogenannten Erbschenkengute, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Brauerei, sonstigen Zubehör, insbesondere ein und ein halber Acker Feld, sammt Inventar,

b) neunzehn und ein halber Acker Feld, Flur Werben in Wandelstücken, und

c) einigen Wandelgrundstücken in den Königl. Schäf. Fluren Stönsch u. Carzdorf, zusammen abgeschätzt zu

6603 R^r 22 S^r 6 S^r

sollen, Erbtheilung halber und zwar nach Befinden im Einzelnen im Termine

den siebenundzwanzigsten August 1851 Vormittags 11 Uhr

im Stengler'schen Schenkengute zu Werben an den Bestbietenden verkauft werden.

Tare und Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hohenmölsen, den 18. Juli 1851.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Auction.

Donnerstag den 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr ist gr. Ulrichsstr. Nr. 20

Versteigerung der großen Auction von 94 Pack pyramidenförmigen und breiten langen Mahagoni-, nebst 78 Pack Birken-Fourniren.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Expert.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die im §. 61 der Statuten vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1850 und der nach demselben vorhandenen Geld- und Documenten-Bestände hat am 18. d. M. stattgefunden.

Der diesen Abschluß enthaltende zwölfte Rechenschafts-Bericht liegt bei der Direction, so wie bei den Haupt- und Special-Agenten zur Einsicht offen. Nach demselben und dessen Beilagen besteht:

- 1) die im Jahre 1850 gebildete zwölfte Jahresgesellschaft aus 4,445 Einlagen (215 vollständigen und 4,230 unvollständigen) mit einem Einlage-Kapital von 74,909 R^r und einem demselben entsprechenden Renten-Kapitale von 61,533 R^r 25 S^r — S^r
- 2) die Renten-Kapitale der 11 ersten Jahresgesellschaften 1839 bis 1849 einschließlic belaufen sich am Schlusse des Jahres 1850 auf 5,719,264 = 21 = 2 =
- 3) die Reserve- und Administrationskosten-Fonds enthielten nach Abzug der in Gemäßheit der revidirten Statuten daraus entnommenen Rückgewährungen noch 192,829 = 10 = 8 =
- 4) der von convertirten Staatsschuld-scheinen herrührende Prämiensfonds hatte noch einen Bestand von 20,791 = 6 = 11 =
- 5) die Depositen an unabgehobenen Renten und Ueberschüssen von ergänzten Einlagen, ingleichen an Rückgewährungen betragen 22,381 = 22 = — =
- 6) die Gesammtsumme der Bestände belief sich hiernach auf 6,016,800 R^r 25 S^r 9 S^r wovon 5,427,416 R^r 20 S^r 1 S^r hypothetarisch belegt sind;
- 7) die in den Monaten Januar und Februar 1852 zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 R^r für das Jahr 1851 betragen:

Jahres-Gesellschaft.	in der Klasse:																	
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.							
	R ^r	S ^r	R ^r	S ^r	R ^r	S ^r	R ^r	S ^r	R ^r	S ^r	R ^r	S ^r						
1839.	3	18	6	4	4	6	4	17	6	5	—	6	6	3	—	8	10	—
1840.	3	15	—	3	28	—	4	9	6	4	21	6	5	15	—	7	5	—
1841.	3	14	—	3	28	—	4	8	6	4	21	—	5	6	—	7	7	—
1842.	3	17	6	3	29	—	4	9	6	4	23	6	5	10	6	7	22	—
1843.	3	21	—	4	—	—	4	12	6	4	26	—	6	4	6	8	2	—
1844.	3	26	6	4	6	4	6	4	18	—	5	4	—	5	29	—	—	—
1845.	3	13	6	3	18	6	3	29	—	4	8	6	5	4	—	—	—	—
1846.	3	11	—	3	17	—	3	28	—	4	9	6	5	10	6	—	—	—
1847.	3	14	—	3	18	6	3	29	—	4	22	—	4	18	—	—	—	—
1848.	3	13	—	3	20	6	4	3	—	4	8	—	5	4	—	—	—	—
1849.	3	9	—	3	17	6	3	28	—	4	8	—	4	18	—	—	—	—
1850.	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—

In demselben Verhältnisse erfolgen für das Jahr 1851 die Rentengutschriften auf unvollständige Einlagen. Berlin, den 19. Juni 1851.

Curatorium der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Garnet.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung, daß der Rechenschaftsbericht pro 1850 sowohl bei der Direction als bei sämmtlichen Herren Agenten zur Kenntnissnahme bereit liegt, machen wir zugleich bekannt, daß der Stand der diesjährigen Jahresgesellschaft, nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen, folgender ist:

Es sind 1464 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1851 mit einem Einlage-Kapital von 25,649 R^r und außerdem an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 41,927 R^r gemacht worden.

Im vorigen Jahre waren bis zum heutigen Tage 918 Einlagen mit 17,775 R^r an Nachtragszahlungen 25,258 R^r

erfolgt, so daß sich bis jetzt eine nicht unerhebliche Mehrbetheiligung in diesem Jahre herausstellt. Berlin, den 11. Juli 1851.

Direction
der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Weinbergsverkauf.

Der den Erben der hier verstorbenen verwitweten Frau Kaufmann Braune gehörige, in Großjenaer Flur an der Saale in einer der reizendsten Gegenden des Saalthals gelegene und sehr gut kultivirte Weinberg, in welchem sich ein schönes geräumiges, herrschaftlich eingerichtetes Wohngebäude, von welchem aus man eine herrliche Aussicht genießt, befindet, und zu welchem ein bedeutender Obst- und Wiesengrund, welcher allein durchschnittlich einen Ertrag von 120 R^r jährlich gewährt, gehört, soll auf den

23. August d. J. Vormittags 11 Uhr in meiner Expedition freiwillig verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Raumburg, den 16. Juli 1851.
Der Justiz-Rath
Gilling.

Gutsverkauf.

Mein Güthen hier, wozu 14 Acker Länderei, den Acker zu 200 schnelligen Ruten gerechnet, gehört, soll mit der heurigen Ernte in meiner Behausung am

4. August Mittags 12 Uhr unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Wege der Versteigerung verkauft werden, und ich lade dazu Kauflustige hierdurch ergebenst ein.

Christoph Eisenhut
in Rodameuschel bei Camburg.

Heuverkauf.

2 Fuder Heu in Ammendorf bei
Bettelstein.

Frischer Kalk den 25. Juli in der
Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und in Halle in Schwetschke's Sort.-Buchh. (C. E. M. Pfeffer) stets vorräthig:

Mittel gegen Nervenleiden.

Dr. K. J. A. Venus, prakt. Arzt u. Großhzgl. Sächs. Amts-Physicus etc., praktische Belehrungen für Nervenleidende, hauptsächlich für Solche, welche an sogenannter Nerven Schwäche, hysterischen und hypochondrischen Zufällen, Lähmungen, Verdauungsbeschwerden und an mancherlei Frauenkrankheiten leiden, wenn die letztern auf Schwäche der weiblichen Organe beruhen. Mit besonderer Beziehung auf die Spanische Kloster-Essenz, eines wichtigen und vortrefflichen Präservativ- und Heilmittels gegen die genannten und einige andere Krankheitsformen. Weimar, bei F. Jansen & Comp. 16. Brochirt. Preis 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch mein Etablisement als Glaser ergebenst an, mit der Bitte, mich mit recht vielseitigen Aufträgen zu beehren.

Eduard Heckert, Glasermeister,
Rannische Straße Nr. 536.

Rittergutsverkauf.

Selbiges liegt im Königreich Sachsen, unmittelbar an einem Anhaltepunkte der Sächsisch-Bairischen Staats-Eisenbahn in herrlicher Gegend, hat 260 Acker Feld und Wiesen, 280 Acker gut bestandener Forst, dessen Holzwerth mindestens 60000 $\frac{1}{2}$, nicht verpachtet. Mit dem Verkaufe bevollmächtigt: J. B. Eck in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 51.

Etablisement.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Orte eine **Brücken-Waagen-Fabrik** unter der Firma **Gebr. Litz** begründet haben.

Langjährige praktische Erfahrungen, sowie genügende Fonds setzen uns in den Stand, jede in unser Fach schlagende Arbeit prompt ausführen zu können. Wir ersuchen daher ein hiesiges und auswärtiges Publikum um Ihr schätzbares Wohlwollen zu schenken und werden stets bemüht sein, bei größter Reellität allen Anforderungen zu genügen.

Gebr. Litz,

Alte Neustadt bei Magdeburg.

Wir empfehlen unsere großen **Centimalwaagen** von 200 $\frac{1}{2}$ und größerer Tragfähigkeit, die eine besondere Construction haben, und übernehmen gern für die Richtigkeit eine mehrjährige Garantie. Jeder Bedarfhabende wird die Zweckmäßigkeit der Construction auf den ersten Blick zu schätzen wissen. Ferner empfehlen wir **Decimalwaagen** in allen Größen, und machen vorzüglich darauf aufmerksam, daß sämtliche Eisentheile von Schmelzeisen gefertigt sind und befinden sich nicht ein Stück Kupferblech an der Waage, mithin die Durabilität einleuchtet.

Hölzerne, ausgebleichte und ganz eiserne geachtete Kohlenkarren, Rollwagen in allen Größen, sowie Blecharbeiten für Zuckerfabriken werden bei uns schleunigst gefertigt.

Gebr. Litz,

Alte Neustadt bei Magdeburg.

In **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) und bei **A. Lofner** in Gonnern ist zu haben:

Die Sybille von Vincennes.

Letzte Bekenntnisse einer berühmten

Kartenschlägerin,

enthaltend die Kunst: aus den Karten die Zukunft wahrzusagen, nebst Gründen, warum diese Wahrsagungen eintreffen müssen.

Von Dr. Kallisch. 3te Aufl. mit 1 Kartentabelle. 10 Ngr.

Mein in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1002 belegenes Haus mit Hof, Garten, Brunnenwasser und allem Zubehör, beachtliche ich aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Käufer wollen sich gefälligst an mich selbst wenden, im Zimmermeister Krey'schen Garten vor dem Kirchthore.

Bewittwete Seeburg.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist nunmehr wieder vorräthig:

Das neue Bergrecht.

Zusammenstellung der am 1. Juli in Kraft tretenden Gesetze, betreffend die Besteuerung der Bergwerke und die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks. Preis 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Ferner:

Das neue Strafgesetzbuch

für die Preuß. Staaten.

Preis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.),

so wie auch in der Knapp'schen Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon):

In der Rob. Schöne'schen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben:

Der wohlverfahrene thierärztliche Rathgeber,

oder die besten und zuverlässigsten Mittel gegen die Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaafe, Schweine, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel. Ein unentbehrliches Handbuch für Deponomen, Schafmeister, Pferde- und Hundebesitzer, Viehhaber von Stubenvögeln u. A. Herausgegeben von G. Marquard. 8. 3te Auflage. brosch. 12 Ngr.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

erschien so eben in Commission:

Kurze praktische Anleitung zur Untersuchung und Werthbestimmung der in den Gewerben gebräuchlichsten **Materialien und Farben**. Für Gewerbsmänner, Kaufleute, besonders aber für Papierfabrikanten bearbeitet von **Alwin Rudel**. gr. 8. brosch. Preis 20 $\frac{1}{2}$.

Eine Wohnung von mehreren Stuben und Zubehör ist zu vermieten und wegen besonderen Umständen sogleich zu beziehen kl. Ulrichsstraße Nr. 1016.

Ein Pony-Hengst steht zu verkaufen in Siebichenstein Nr. 46.

Im Gasthose zu Eisdorf steht ein altes Zugpferd zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Michaelis der Schuhmacher-Meister **Heinzel**, Gottesacker-Gasse Nr. 1563.

Auszuleihen

sind 6000 Thaler auf ein ländliches Grundstück. Näheres bei **W. Brunzlow & Sohn**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Verfälnlich und Erinnerung der

Sonnenfinsternis am 28. Juli

1851. Ein kleines Tableau mit sinnreicher Vorrichtung, welche den Eintritt, Umfang und Verlauf der Sonnen-Verfinsternung nach Stunde und Minute sehr anschaulich bezeichnen.

Preis 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Ferner liefere ich

Sonnengläser, zweifarbige (à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$) und dreifarbig (à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$), welche für jedes Auge die genaue Betrachtung der Sonne in den verschiedenen Stadien der Verfinsternung ermöglichen.

Beide Artikel in Duzenden, zum Weiterverkauf, mit angemessenem **Rabatt**.

Bestellungen — namentlich auf Partien — wolle man, wegen der Kürze der Zeit, unverzüglich gefälligst einfinden.

Sonnengläser in Fernröhre,

damit man die Fernröhre zur Beobachtung der Sonnenfinsternis gebrauchen kann, fertig billig

Jul. Herm. Schmidt,

Mechanicus u. Optikus,

Schmeerstraße Nr. 708.

Mittwoch d. 23. Juli großes Concert im Stadt-Schießgraben vom Musikchor des Herrn **Wittig**. Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Familien 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Eintritt nur für Mitglieder.

Funk's Garten.

Mittwoch den 23. Juli Extra Concert gegeben von dem Musikchor der 4. Art-Brigade aus Erfurt. Anfang 6 Uhr.

Zimmermann,

Musikmeister.

Dank.

Von der Gemeinde Gottenz wurde für die Abgebrannten zu Diemitz 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ auf baarem Geld überbracht; davon wurde auf Bestimmung des Herrn Orts-Schulzen Gärten für den Unterzeichneten 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ für die übrigen Verunglückten vertheilt. Wofür im Namen aller Mitabgebrannten herzlich dankt

der Schulze **Nottig**.

Diemitz, d. 22. Juli 1851.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen wir den Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns **G. F. Haacke**, allen Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an und bitten um silbes Beileid.

Delitzsch, den 18. Juli 1851.

Louise Haacke geb. Krause, als Frau **Ferdinand** u. **Anna Haacke**, Kinder.

Zugleich mache ich auch bekannt, daß das Geschäft meines seligen Mannes durch mich seinen ungehörten Fortgang hat und bitte ergebenst, daß ihm bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen, da es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer in allem Möglichen zufrieden zu stellen.

Die Obige.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 338.

Halle, Mittwoch den 23. Juli
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr.

Dieszuwärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postämtern unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

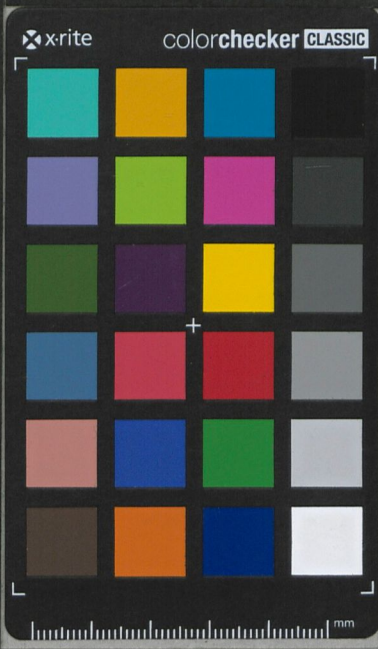
Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Heiligkeit der Paps Pius IX. ha-

ben durch de fürst dem M kreuz des Pl

In der sich eine Be Militärpflicht Verpflichtung Die Geistlich des Aufgebot Dem W lichem Wege sich zwar der aber nicht v wendung ver schiedene aus regt worden, schätzungen platten Land namentlich i der stattgeha eine sehr me Die Cl

ihren Eig in blieben, weil überhaupt in derartige Ci commission, heiten und d züglich erfolg deläministers Das G richten, die der City ver Anleihe vo die City hat



Wosen, d. 17. Juli. Der Ober-Präsident von Püttammer ist heute Abend in Begleitung seiner Gemahlin hier eingetroffen. Herr von Bonin reiste bereits heute Nachmittag ab und wird sich auf sein Gut im Magdeburgischen begeben.

Frankfurt a. M., d. 18. Juli. Man schreibt der Allgemeinen Zeitung: In der gestrigen Bundestagsitzung stellte Oesterreich den Antrag: daß der Bund die „Grundrechte des deutschen Volkes“, wie sie durch die „provisorische Centralgewalt für Deutschland“ publicirt seien, für aufgehoben erkläre; ferner, daß er jeder deutschen Regierung aufgabe, diejenigen Bestimmungen in ihrer Verfassung und Gesetzgebung aufzuheben, welche aus jenen Grundrechten in diese übergegangen seien. Weiter hat Oesterreich den Antrag gestellt: der Deutsche Bund möge erklären, der Gesamteintritt Oesterreichs in den Bund sei für diesen eine innere Frage, in welche er keine Einmischung zulasse.“ (Die Abweisung des Protestes der englischen und der französischen Regierung ist bereits einstimmig beschloffen worden.) Endlich darf man auch der Ver-

öffentlichung der Bundestagsverhandlungen wieder entgegensehen. Der Antrag des Präsidialgesandten, eine Redaktionskommission niederzusetzen, um theils gedrängte Protokollauszüge, theils Beschlüsse der Publicität zu übergeben, hat die allgemeine Zustimmung erhalten.

In einer andern Correspondenz desselben Blattes heißt es: Einer Ihrer hiesigen Correspondenten schrieb Ihnen von einem gemeinschaftlichen Antrage Oesterreichs und Preußens auf Niederlegung einer Bundescentralpolizei. So weit sind wir jedoch noch nicht, können aber so weit kommen. Beide Mächte haben nämlich auf viel mehr angetragen als auf eine solche Bundescentralpolizei, oder, nach Andern, Bundescentraldirectorium, als dessen künftigen Sitz man sogar schon Leipzig (?) nennt; sie haben den allgemeinen Antrag gestellt, daß sich die Bundesversammlung für kompetent erklären möge, die Verwaltung und Regelung der innern Angelegenheiten Deutschlands ganz und unmittelbar in ihre Hand zu nehmen; und unter den Maßregeln, welche in der Begründung des Antrags in Aussicht gestellt sind, nachdem der Bund sich diese Kompetenz beigelegt hätte, kam unter Andern auch jene Bundescentralpolizei vor. Oesterreich und Preußen wollten ihren Antrag sogleich zur Abstimmung und Annahme bringen, und nur die Erwägung hielt die übrigen Gesandten ab, diesem Ansinne nachzugeben, daß sie sich zu Souverainen ihrer Souveraine machen würden, wenn sie Anträgen beistimmten, von denen ihre Regierungen nicht vorher Kenntniß hätten.

Aus Ulm vom 18. Juli berichtet die dortige Zeitung: Die zum Zweck commissarischer Untersuchung des Standes des Festungsbauwesens und der Armirung des hiesigen Places seit dem 15. Juli hier anwesenden Angehörigen der Bundesmilitaircommission in Frankfurt, der Generalmajor Ritter v. Schmerling, der österreichische Ingenieuroberstlieutenant v. Kzifowski und die württembergischen und bairischen Territorialcommissare General v. Faber du Faur und Oberstlieutenant v. Ziel, werden noch einige Tage hier verweilen. Trotz des fortwährenden Regenwetters setzt die Kommission von früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr ihre Arbeiten fort. Die Arbeiten an der Festung werden, wie wiederholt berichtet, jetzt wieder mit großer Energie betrieben und sind im Ganzen gegen 3000 Maurer und Erdarbeiter beschäftigt. Das monatlich Verwendete soll, ungerchnet Dasjenige, was für die Geschütausrüstung gebraucht wird, die Summe von 100,000 Fl. erreichen.

Schleswig-Holstein, d. 20. Juli. Von den schleswighen Flüchtlingen sind es bis jetzt nur noch die Beamten, Geistlichen und Schullehrer, welche sich noch hier aufhalten. Die Privatleute sind theils schon früher zurückgereist, die wenigen aber, die bisher noch Stand gehalten, reichen jetzt das bekannte Gesicht ein, indem sie begierig die mit dem Wechsel des dänischen Ministeriums aufgehende Hoffnung ergreifen, die es ihnen erleichtert, den wunden Stachel des sich sträubenden Ehrgefühls zu zerdrücken. Wirklich dürfte der auf ihrer speciellen Heimath Schleswig liegende Druck der Fremdherrschaft insofern sich vermindern, als er auf die bis jetzt verschonten Schultern des Bruderlandes Holstein sich überträgt und vertheilt. — Sehr auffallend wird es im holsteinischen Lande gefunden, daß, während die Weisung zur Auszahlung fälliger Verpflegungsgelder für die Oesterreicher an die Civilbehörde schon längere Zeit ergangen ist, von den Verpflegungsgeldern für die preussische Einquartierung noch nichts verlauten will.